

WETTBEWERB FUSS- UND RADWEGSTEG ÜBER DEN MARGARETENGÜRTEL

PROTOKOLL DER SITZUNG DES PREISGERICHTS 2. STUFE

Mittwoch, 17. 2. 2010 9:00 –15:15 Uhr Ort: MA 29, 116 Wien, Wilhelminenstraße 93

TeilnehmerInnen:

FachpreisrichterInnen:

Arch. DI Albert Wimmer, Vorsitzender
DI Helmut Dorr (Kammer ArchIng - Tragwerksplaner), stellvertr. Vorsitzender
Arch. DI Richard Manahl (Kammer ArchIng) ab 11:30
DI Rudolf Hinterleitner (Tragwerksplaner)
DI Georgine Zabrana (Stadtratbüro Schicker)
DI Richard Kronberger (MA 19), Schriftführer
DI Peter Spandl (MA 29)
DI Elisabeth Irschik (MD-BD)

SachpreisrichterInnen:

DI Wolfgang Niederwieser (GB 5. Bez.)
Peter Kovar (BVStv. 12. Bez.) bis 12:30
SR DI Peter Chlup (BVStv. 6. Bez.) ab 11:30
Mag.arch. Bärbel Müller

Sonstige TeilnehmerInnen ohne Stimmrecht:

DI Erich Streichsbier (MA 19)
DI Judith Frank (MA 29) bis 12:30
DI Jutta Kleedorfer (MA 18, Projektkoordinatorin Mehrfachnutzung),
DI Sandra Häuplik (Assistentin Prof. Steixner)
DI Gernot Riedel (MA 21A)
DI Josef Robl (Vorprüfung Tragwerksplanung)

Verfahrensorganisation und Vorprüfung:

Architekt DI Franz Kuzmich
Architekt DI Gerhard Kleindienst

Im folgenden Protokoll werden die Anwesenden ohne Titel angeführt.

Wimmer begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts ist gegeben, Manahl und Chlup haben sich entschuldigt und werden später hinzukommen.

Es besteht keine Befangenheit im Preisgericht.

Auf die Verschwiegenheitspflicht für alle Anwesenden bezüglich der Vorgänge im Preisgericht bis zur Veröffentlichung des Wettbewerbsergebnisses wird verwiesen.

Dem Preisgericht liegt ein schriftlicher Bericht der Vorprüfung vor, der von dieser eingangs kurz allgemein erläutert wird. Ausscheidungsgründe liegen bei keinem Projekt vor. Der Bericht enthält auch alle eingelangten Vorprüfungsergebnisse und Stellungnahmen der an der Vorprüfung beteiligten Experten und Dienststellen.

Wimmer weist im Hinblick auf dieses Wettbewerbsverfahren darauf hin, dass Verkehr in Zukunft alternativ interpretiert werden muss.

Zur Vorgangsweise des Preisgerichts wird festgehalten, dass ein Siegerprojekt ausgewählt und für die weiteren Projekte eine Reihung festgelegt werden soll - im Hinblick auf ein eventuelle Erfordernis im Verhandlungsverfahren, mit weiteren Teilnehmern zu verhandeln.

Es folgt ein Informationsrundgang, bei dem der Vorprüfung die wesentlichen Merkmale der Projekte, insbesondere die Linienführung der Trasse erläutert und auf die in der 2. Verfahrensstufe behobenen Mängel hinweist. Robl erläutert die Konstruktion des Tragwerks.

Projekt 9:

Mittige Stützen lassen mehr Raum beim Bruno-Kreisky-Park. Nach Ansicht der MA29 verläuft die Trasse optimal, liegt auch in Bezug auf die U-Bahn richtig.

Das Stegprojekt bietet als frei geformte Rahmenkonstruktion aus Holz-Brettschichtlagen eine interessante Lösung - eine sehr bewusste Skulptur. Fragen zur Erhaltung der Holzteile, zum Brandschutz und zur Austauschbarkeit einzelner Teile erscheinen gelöst. Die Materialdehnung der praktisch fugenlosen Konstruktion lässt angesichts des Materials Holz und der geschwungenen Form keine Zwängungsprobleme erwarten.

Anforderungen von Gender Mainstreaming sind weitgehend erfüllt.

Nachträgliches Andocken der sozialen Einrichtungen und von Aufzügen ist möglich, bzw. vorgesehen.

Projekt 13:

Die Trassenführung über dem Wienflussbett lässt den Bruno-Kreisky-Park und den Blick auf die Station frei.

Nach Angabe der Verfasser niedrigste Gesamtkosten aller Projekte, die Kosten des Tragwerks werden aber bis zu 50% höher eingeschätzt, was den Kostenvorteil wieder wett machen würde. Darüber hinaus wurden nicht alle Kosten eingerechnet, wie z.B. der Lift bei der U-Bahn-Station. Ohne Zweifel ist diese Brückenlösung eine konstruktive Herausforderung. Die vom Verfasser geführten Nachweise der Auflagerung auf der Wienflussmauer können Bedenken nicht gänzlich ausräumen.

Der Damm entlang des Gaudenzdorfer Gürtels ist gestalterisch zu hinterfragen.

Der vorgeschlagene breite Fußgängerübergang über den Margaretengürtel eröffnet einen neuen kontroversiell geführten Dialog im Zusammenhang mit der Brücke. Der vorgeschlagene Übergang über den Gaudenzdorfer Gürtel bei der Seumegasse wird als problematisch angesehen.

Projekt 16:

Das Projekt ist in konstruktiver Hinsicht eine statisch klare Lösung. Die Durchgangshöhe unter dem Steg bei der U-Bahn-Station im Bruno-Kreisky-Park wird durch Geländeabsenkung erreicht. Das Problem der Durchgangshöhe wird von keinem Projekt gelöst, nur bei Projekt 13 vermieden. Beleuchtung des Steges im Handlauf.

Projekt 17

Der Steg ist mit 10 m deutlich breiter als bei den anderen Projekten. Die strikt gerade Brückenlösung wird kontroversiell diskutiert, ebenso die Nutzbarkeit der großen Stegfläche. Aufzüge fehlen (womit die Barrierefreiheit nicht gegeben ist), wiewohl diese jederzeit hinzufügbare sind. Bemängelt wird, dass kein Vokabular für die zusätzliche Benützbarkeit der großen Stegfläche aufgezeigt wird. Gewürdigt werden die Klarheit, Stringenz und die identitätsbildenden Potentiale der Konzeption.

Projekt 32:

Die Brückenform folgt der Funktion. Die Konstruktion ist ansprechend, die angegebenen Kosten erscheinen bis auf Geländer und Fundierung plausibel. Nach Ansicht der MA 29 ein klares, realisierbares Projekt. Die Aufzüge liegen zwar richtig, allerdings sollten sie laut Ausschreibung an den Steg andockbar sein, nicht Teil des Entwurfs. Der Aufwand für beide Aufzüge erscheint hoch (wer benutzt diese?). Der vorgeschlagene Belag wird in Frage gestellt.

Wimmer betont die hohe Qualität der vorliegenden Projekte und fasst zusammen: Es handelt sich bei den Beiträgen um klar zuordenbare Typologien.

Pause 11:15-11:35 Manahl und Chlup kommen zum Preisgericht hinzu.

Im folgenden Durchgang sollen die Projekte nach ihrer architektonischen Qualität und auf Basis der in der Ausschreibung zitierten Kriterien betrachtet werden.

Projekt 9:

Ist durchaus als „Kunstwerk“ zu sehen, als stark konzeptionelles, innovatives Projekt mit hoher Plastizität. Es bietet ein stadträumliches Identifikationsangebot, was an diesem Standort besonders wichtig ist. Auch die Untersicht und der Raum darunter tragen dazu maßgeblich bei.

Kritik: Aus Sicht des Bezirks werden die Dammschüttungen in Frage gestellt. Die Hochzüge der Fahrbahn könnten zum Skateboardfahren verleiten. Durch die organische Ausformung nimmt sich das Projekt sehr wichtig und beeinträchtigt die Sicht auf die Mollardschule. Die Beleuchtung erscheint nicht ausreichend.

Gegenargument: Wie wird dem motorisierten Individualverkehr gegengesteuert? Mit der Attraktivität und dem Selbstbewusstsein eines solchen Projekts! Damit wird die Intervention an diesem Ort gerechtfertigt. Der Qualität der Bebauung an der Wienzeile kann etwas Gleichwertiges gegenübergestellt werden.

Das Projekt hat in der Überarbeitung gewonnen, es wurde dynamischer, leichter. Die Machbarkeit des Projektes ist gegeben.

Projekt 13:

Ist ein ansprechendes, interessantes Projekt, das keine konstruktive Herausforderung scheut. Die Bedienbarkeit (der Fußpunkte) wäre aber noch genauer nachzuweisen. Im Westen bleibt eine große Freifläche erhalten, auf der Ostseite ist es ein Projekt, das den Zugang zur U-Bahn gut löst.

Der breite Fußgängerübergang wird kontroversiell in Bezug auf die Brücke diskutiert.

Das Projekt zeigt eine gute Auseinandersetzung mit Räumen und was dort passieren kann. Die gute Orientierung zum Sportbereich am Südgürtel wird durch die Lage des Sozialstützpunktes erreicht.

Die Linienführung kann auch problematisch gesehen werden (Wind über Wienfluss, Weiterführung im Westen). Die Anbindung an die U-Bahnstation ist positiv zu sehen.

Dieses Projekt ist selbstbewusst und setzt ein Zeichen.

Projekt 16:

Setzt sich nur primär mit der Brücke auseinander.

Es ist machbar, plausibel, solid - wird aber der Komplexität der Aufgabenstellung nur in Teilen gerecht. Die Linienführung hat grundsätzlich Potential, das Tragwerk ist aber weder ortsspezifisch noch speziell markant.

Der Umgang mit dem Raum zeigt ein geringes Angebot. Die Pläne weisen keinen „lifestyle“ des Projektes an diesem Ort aus - sie zeigen einen „gezähmten Park“ mit Cafe - was für die Klientel, die hier angesprochen werden soll, kaum ein Angebot darstellt.

Projekt 17:

Ist konzeptionell als eine „Stadtpromenade“ ausgerichtet. Die Aufenthaltsqualität wird angezweifelt, sie erscheint durch den Witterungsschutz eher für die Räume unterhalb gegeben. Die Flanierfunktion ist zu hinterfragen. Welche Bevölkerungsgruppe geht hinauf? In weiten Bereichen wird die Plattform durch einen Schlitz mit - nicht barrierefreien Aufgängen - geteilt. Fehlende Aufzüge wären andockbar. Das Thema wird in konsequenter Form abgehandelt. Die minimalistische Form trägt diesem Anspruch Rechnung (Holzfahrbahn auf Stahlkonstruktion). Implantate sind vielfältig möglich.

Auf der westlichen Insel entsteht durch die breite Plattform ein „Anheben der Landschaft“. Man kommt in der Mitte an. Die Linse wird geteilt.

Beim U-Bahnaufgang ist das breite Tragwerk mit niedriger bis gegen Null gehender Durchgangshöhe problematisch.

Oben bildet die gerade Linie den kürzesten Weg für Radfahrer, wenn dies auch erfahrungsgemäß nicht unbedingt -eine Attraktion darstellt.

Das Projekt bietet viele Chancen. Leider zeigt die Bearbeitung in der 2. Stufe die Aufenthaltsqualitäten für die Passanten nicht ausreichend auf, wenn auch die Aufgabenstellung nur die Brücke mit additiven Möglichkeiten verlangt hat. Das Potential könnte entwickelt werden.

Projekt 32:

Die anfängliche Faszination ist bei längerer konstruktiver und gestalterischer Auseinandersetzung verloren gegangen, die Überarbeitung überzeugt nicht. Der Entwurf erscheint gut umsetzbar.

Die Aufgänge werden in ihrer Bedeutung für die Frequenz bezweifelt. Die Aufzüge sollten additiv sein, nicht wichtiges Gestaltungselement des Entwurfes.

Nach ausführlicher Diskussion und Betrachtung aller Beiträge in der Modelldarstellung werden einzeln die Anträge gestellt, die Projekte 16 und 32 nicht mehr weiter zu verfolgen, weil unter anderem auch ihr Umgang mit dem öffentlichen Raum nicht differenziert gelöst ist.

Die Anträge werden einstimmig angenommen. Somit sind diese beiden Projekte im 1. Wertungsdurchgang ausgeschieden.

Es verbleiben somit die Projekt 9, 13 und 17. Wimmer weist nochmals darauf hin, dass hier für den Auslober 3 starke, qualitätsvolle Projekte gegeben sind.

Pause 12:30-12:50 Uhr. Kovar und Frank verlassen die Sitzung

Nun folgt eine vertiefte Auseinandersetzung am Umgebungsmodell, in das die einzelnen Modelle nochmals eingesetzt werden.

Projekt 9:

Eine zusammenhängende Fläche auf der Linse ist positiv, es verbleiben aber doch Restflächen. Beim Bruno-Kreisky-Park ist die Trasse eine Trennung.

Die Qualität liegt eindeutig in der räumlichen Struktur, die auch den Raum darunter miteinschließt. Wenn hier Raum geschaffen wird, ist zugleich Entwicklungsmöglichkeit gegeben. Der Umgang mit dem Freiraum erscheint gut und präzise überlegt.

Die soziale Einrichtung ist hinsichtlich der intensiv genutzten Bereiche weiterzuentwickeln.

Die Nutzungsvorschläge bzw. die Strukturierung der Freiräume im westlichen Bereich erscheinen zum Teil nicht plausibel (z.B. Spielplatz oder Mutter-Kind-Bereich).

Das Unterwerk der Wr. Linien ist gut berücksichtigt.

Die Brücke als starkes Element kann den übrigen starken benachbarten Elementen in ihrer Wirkung entsprechen.

Projekt 13:

Das Projekt fasziniert, auch wenn das Sozialprojekt nicht in dieser Form umgesetzt würde. Die Linienführung wirkt elegant.

Der Schwenk über den Wienfluss wäre statisch noch präziser nachzuweisen. Die Umsetzbarkeit wird in Folge der Vielfalt der aufgeworfenen Problemstellungen hinterfragt.

Die Tragwerkskosten wurden um bis zu 50% zu niedrig angesetzt. Liftkosten und Anschlussstellenkosten sind nicht angegeben.

Von der Otto-Wagner- Brücke aus ist die westliche Grünlinse, die erhalten bleibt, ein gut eingesehener Freiraum.

Die bestehenden Freiflächen sind gut ausgearbeitet. Das Biotop hat Qualitäten.

Die sozialen Einrichtungen sind zum Südgürtel hin gut orientiert, die Zuordnung klar überlegt.

Projekt 17:

Die Brücke liegt sehr knapp am Stationsgebäude von Otto Wagner - diese Nähe ist problematisch.

Das Projekt basiert auf einer sehr konsequent durchgezogenen Idee, zeigt aber in der Ausformulierung Problempunkte. Das Anheben einer Ebene hat hohe gestalterische Qualitäten.

Neben dem geraden Wienflussbett ist die Gerade der Brücke ein konsequenter Eingriff.

Ingenieurmässig eine auf das notwendige reduzierte Lösung. Die vorgeschlagene Neupflanzung eines Wäldchens in einem Altlastenbereich erscheint problematisch.

Ansprüche der Nutzer an öffentlichen Raum werden auf der Brücke nur eingeschränkt umgesetzt.

Können die Räume und Flächen nicht belebt werden, entstehen durch das Ausmaß der Brückenfläche unterhalb Defizite, die durch den Gewinn der oberen Ebene nicht kompensiert werden können.

Ein Katalog von zusätzlichen Angeboten fehlt.

13:45-13:55 Uhr folgt eine kurze Pause.

Wimmer fasst die vorangegangene Diskussion zusammen.

Nach abschließenden Stellungnahmen wird der Antrag gestellt, Projekt 9 der Ausloberin zur Ausführung zu empfehlen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen und somit **Projekt 9 zum Siegerprojekt** erklärt.

In der Folge wird der Antrag gestellt, **Projekt 17 an zweiter Stelle** zu reihen. Dieser Antrag wird mit 6:5 Stimmen angenommen.

Der beabsichtigte Antrag, Projekt 13 an zweiter Stelle zu reihen, ist somit hinfällig.

Damit ist **Projekt 13 an dritter Stelle** gereiht.

Das Preisgericht formuliert zu den 3 Projekten folgende Empfehlungen:

Projekt 9:

- Der öffentliche Raum soll auf Basis der vorgeschlagenen Konzeption im Sinne der in der Ausschreibung formulierten Ziele weiterentwickelt werden. Nutzung und Strukturierung der Freiflächen sollen entsprechend der vorhandenen stadt- und sozialräumlichen Funktionen des Ortes (Trockenbiotop, Verbindung Richtung Sportflächen in der Gürtel-Mittelzone,...) entwickelt werden.
- Differenzierung des Beleuchtungsprojektes
- Elementierung der Randbereiche einschließlich der Widerlager
- Überprüfung der Situation vor dem U-Bahnzugang im Bruno-Kreisky-Park hinsichtlich der Problematik der Durchgangshöhe.
- Problematik des „Skateboardfahrens“ auf den schrägen Seitenwänden
- Differenzierung bzw. Überprüfung des Fundierungskonzeptes (sind duktile Mikropfähle möglich?)

Projekt 17:

- Das Potential des Projektes wird vom Preisgericht anerkannt. Es müsste im Falle einer Weiterbearbeitung entsprechend weiterentwickelt werden, sowohl oberhalb als auch unterhalb der Brücke

Projekt 13:

- Die Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Raum wird gewürdigt. Erforderlich wäre eine Machbarkeitsdarstellung und Kostenverifizierung.

Nun werden vom Vorsitzenden die Verfasserbriefe aller ProjektantInnen geöffnet und verlesen, zunächst jene der 5 Teilnehmer der 2. Stufe.

Projekt 16:

Arch.: DI Martin Gleiss, Wien

Bauing.: DI Dr. techn. Michael Olipitz, Graz

Projekt 32:

Arch.: ARCHITEKTUR CONSULT ZT GmbH, Graz

Bauing.: Spirk&Partner, Wien

Projekt 13 (3. Platz):

Arch.: **DI Johannes Zeininger**, Wien

Bauing.: **PCD ZT-GmbH**, Wien

Projekt 17 (2. Platz):

Arch.: **Martin Kohlbauer ZT-GmbH**, Wien

Bauing.: **DI Wilhelm Lugging**, Wien

MitarbeiterInnen: Arch. Daria Conte, DI Patrick Toff, Robert Plösch

Projekt 9 (Siegerprojekt):

Arch.: **Knippers Helbig KHing GmbH**, DI Florian Scheible, Stuttgart

Bauing.: **Knippers Helbig KHing GmbH**, DI Thorsten Helbig, Stuttgart

KonsulentInnen: Fachberatung Brücken: Knight Architects (High Wycombe, GB)

Die Liste aller TeilnehmerInnen samt MitarbeiterInnen des Wettbewerbes folgt im Anhang.

Wimmer dankt allen TeilnehmerInnen, der Vorprüfung und den beteiligten Experten und schließt die Sitzung um 15:15 Uhr.

Spandl und Streichsbier danken ebenso im Namen der Ausloberin.

Richard Kronberger, Schriftführer

Unterschriften der PreisrichterInnen:

[Handwritten signatures in black and blue ink]

The page contains several handwritten signatures. On the left side, there are four distinct signatures in blue ink, including one that appears to be 'P. Cay'. On the right side, there are three signatures in black ink, including one that is a large, stylized 'A' shape. The signatures are arranged in a roughly vertical column on each side.

Projekt 1:

Arch.: Henry Ripke Architekten, Berlin
Bauing.: EISat GmbH, Berlin
MitarbeiterInnen: DI Stefan Böhme, DI Christoph Sommer

Projekt 2:

Arch.: archmp moosbrugger pfandl zt gmbH, Dornbirn
Bauing.: Mader& Flatz Ziviltechniker GmbH, Bregenz
MitarbeiterInnen: DI Sükran Kurt

Projekt 3:

Arch.: schwaiger sturm, Wien
Bauing.: DI Alexander Litschauer, Wien
MitarbeiterInnen: DI Julia Forster, DI Thomas Sturm

Projekt 4:

Arch.: Mag. arch. Ursula Reiner, Wien
MitarbeiterInnen: Marius Nechvile, Emanuel Bührlle

Projekt 5:

Arch.: ARCHITEKTURBÜRO 1, Linz
Bauing.: Erfurth + Mathes Beratende Ingenieure GmbH, Chemnitz
MitarbeiterInnen: Dietmar Moser, Susanne Seyfert, Marco Stummer, Clemens Steininger, Jörn Besser

Projekt 6:

Arch.: Mag. Arch. Mag. Art. Michael Wallraff, Wien
Bauing.: Bollinger-Grohmann-Schneider ZT GmbH, Wien
MitarbeiterInnen: Architektur: Renè Waclavicek, DI Christian Scheiber, Lukas Allner, Laura Scharf
Bauingenieur: DI Arne Hofmann, DI Dieter Hauer, Dr. DI Clemens Preisinger, Moritz Heimrath

Projekt 7:

Arch.: Zaha Hadid Architects, London
MitarbeiterInnen: Christos Passas, Bence Pap, Jesus Garate, Leo Wu, Miranda Savva, Reza Esmaeli,
Wen-Kai Li, Demetris Alexius

Projekt 8:

Arch.: DI Christoph Müllauer, Salzburg
Bauing.: gbd ZT GmbH, Dornbirn; Wörle Sparowitz Ingenieure, Graz
MitarbeiterInnen: Architektur: DI (FH) Maren Buchwald, DI Gerhard Hladik
Bauingenieur: DI Eugen Schuler (gbd ZT GmbH), DI Dr. Pius Wörle, o. Univ. DI Dr. Lutz Sparowitz (beide Wörle Sparowitz Ingenieure)

Projekt 9:

Arch.: Knippers Helbig KHing GmbH, DI Florian Scheible, Stuttgart
Bauing.: Knippers Helbig KHing GmbH, DI Thorsten Helbig
KonsulentInnen: Fachberatung Brücken: Knight Architects (High Wycombe, GB) Martin Knight, Bart Halaczek
MitarbeiterInnen: Roman Schieber, Claus Ostermeier, Klaus Pfaff

Projekt 10:

Arch.: DI Alfred Neuner, Seekirchen am Wallersee
Bauing.: DI Peter Schallaschek, Klagenfurt
MitarbeiterInnen: Architektur: Albert Nuart,
Bauing.: Thomas Winkler, Horst Moser, Franz Kapun

Projekt 11:

Arch.: Najjar & Najjar Architekten, Wien
Bauing.: DI Markus Theurer, Bad Ditzgenbach
MitarbeiterInnen: DI Ali Reza Milaninia, DI Stefanie Slanec, DI Sebastian Brandner

Projekt 12:

Arch.: DI Martin Häusle, Feldkirch
Bauing.: DI Dr. Roland Brugger, Bludenz
MitarbeiterInnen: Andrea Konzett

Projekt 13:

Arch.: DI Johannes Zeininger, Wien
Bauing.: PCD ZT-GmbH, Wien
KonsulentInnen: Landschaftsarchitektur: Büro 3:0 Gachowetz Luger Zimmermann OEG, Wien
MitarbeiterInnen: Architektur: DI Rosenberger Patrick, DI Scheiblauber Thomas, DI Rebotzke Marie,
Topas Vera, DI Zeininger Angelika
Bauingenieur: DI Foller Gerald, Ing. Feletic Roland, DI Kleiser Michael, DI Oplustil Alexander
Landschaftsarchitektur: DI Robert Luger

Projekt 14:

Arch.: Wehdorn Architekten Ziviltechniker GmbH, Wien
Bauing.: AXIS Ingenieurleistungen Ziviltechniker GmbH, Wien
MitarbeiterInnen: DI Mag. arch. Cristian Abrihan, DI Gerhard Schnabl, DI Tobias Colz

Projekt 15:

Arch.: SUE Architekten ZT KG, Wien
Bauing.: Praher-Schuster ZT-GmbH, Wien
MitarbeiterInnen: Lisbeth Put

Projekt 16:

Arch.: DI Martin Gleiss, Wien
Bauing.: DI Dr. techn. Michael Olipitz, Graz
MitarbeiterInnen: Gernot Schönauer, Anne Wagner, David Bott

Projekt 17:

Arch.: Martin Kohlbauer ZT-GmbH, Wien
Bauing.: DI Wilhelm Lugging, Wien
MitarbeiterInnen: Arch. Daria Conte, DI Patrick Toff, Robert Plösch

Projekt 18:

Arch.: BUSarchitektur Mag. arch. arq. Laura P. Spinadel, Wien
Bauing.: DI Ewald Pachler, Wien
MitarbeiterInnen: Mag. arch. Verena Holzgethan, Mag. arch. Rüdiger Suppin
Visualisierung: BOA für offensive aleatorik

Projekt 19:

Arch.: HN architekten, Amsterdam
Bauing.: Zierl Consult ZT GmbH,
MitarbeiterInnen: Architektur: DI Harmen Nieuwland, Nicolet Bekker, Maria Diadou, Wouter Hermans
Bauingenieur: Renè Lenk, Ilona Szaradics

Projekt 20:

Arch.: Einach 3 Architekten ZT KG, Wien
Bauing.: DI Margarethe Salzer
MitarbeiterInnen: Architektur: DI Stephan Rindler, DI Klaus Pristounig, DI Thomas Zenger, Thomas
Konecny, Stefan Faatz

Projekt 21:

Arch.: DI Heribert Wolfmayr, Wien
Bauing.: NEY+PARTNERS/BXL, Brussel
MitarbeiterInnen: Stefanie Theuretzbacher

Projekt 22:

Arch.: DI Sascha Dietl, Hausmending
Bauing.: DI Matthias Parzer
MitarbeiterInnen: DDI Rudolf Brandstötter

Projekt 23:

Arch.: DI Bernd Stanzel, Wien
Bauing.: DI Robert Gasser, Wien
MitarbeiterInnen: Angelika Frank, Heimo Frisch, Anna Kaltenböck, Julia Stanzel

Projekt 24:

Arch.: grundstein ® DI Michael Wildmann, Wien
Bauing.: kppk ZT GmbH, Wien
KonsulentInnen: DI Carla Lo (Landschaftsplanung)
MitarbeiterInnen: Mario Lampacher, Sabine Papst, Daniel Trescher, DI Irene Prieler, Philipp Benisch

Projekt 25:

Arch.: DI Helmut Schober, Graz
Bauing.: Laubreyter Bauingenieur Ziviltechniker KG, Knittelfeld
MitarbeiterInnen: DI Martin Fluch, Ing. Mario Buchegger, Karoline Stabauer

Projekt 26:

Arch.: franz zt gmbh, Wien
Bauing.: Vatter&Partner ZT GmbH, Gleisdorf
MitarbeiterInnen: Architektur: DI Anna Gruber, DI Henning Grahn,
Bauingenieur: DI Christian Petz

Projekt 27:

Arch.: Architekten Mühlbacher Marschalek, Wien
Bauing.: Fröhlich&Locher Zivilingenieure, Wien
MitarbeiterInnen: DI Zsuzasanna Steiner

Projekt 28:

Arch.: Kirsch ZT GmbH, Wien
Bauing.: FCP Fritsch, Chiari & Partner ZT GmbH, Wien
MitarbeiterInnen: Architektur: DI Clemens Kirsch
Bauingenieur: Ing. Gerhard Nestler, DI Michael Fritsch

Projekt 29:

Arch.: KMT/n-o-m-a-d, DDI.M.Arch Gunther Koppelhuber, Wien
Bauing.: DI Josef Taferner, Prof Ing Antonio Garsoni
MitarbeiterInnen: BA MA Kim Thornton, Mag. arch. Julia Futo, Mag. arch. Johanna Werschnig,
Stefanie Privoznik, DI Peter Müller

Projekt 30:

Arch.: Mohr Steger Architektur, Wien
KonsulentInnen: Verkehrsplanung: Rosinak & Partner ZT GmbH, Wien
MitarbeiterInnen: DI Sonja Schild

Projekt 31:

Arch.: SPAN-Architekten, Matias del Campo, Sandra Manninger, Oliver Bertram,
Bauing.: Arup, Amsterdam
MitarbeiterInnen: Architektur: Manfred Herman, Adam Vukmanov
Bauingenieur: Jeroen Coenders

Projekt 32:

Arch.: ARCHITEKTUR CONSULT ZT GmbH, Graz

Bauing.: Spirk&Partner, Wien

MitarbeiterInnen: DI Maximilian Eisenköck, Arch. Georg Böhm, DI David Nikolic, Lewis Scott,
Catherine Schütze, Antonella Amesberger

Projekt 33:

Arch.: Architekturstudio BULANT&WAILZER, Wien

Bauing.: Vasko + Partner Ingenieure, Wien

MitarbeiterInnen: Architektur: DI Rositsa Hristova, Christoph Rieke

Bauing.: Lothar Heinrich

Projekt 34:

Arch.: DI Hans Peter Gruber, Erlangen - Innsbruck

Bauing.: DI Thomas Sigl, Innsbruck

MitarbeiterInnen: DI Pauli Messner, DI Richard Kerschbaumer, Martin Eiter

Projekt 35:

Arch.: Mayr-Keber Ziviltechniker GesmbH, Wien

Bauing.: DI Hermann Kugler, Wien

MitarbeiterInnen: DI Christian Berger, Ing. Albrecht Schindelarz

Projekt 36:

Arch.: DI Christine Horner, Wien

Bauing.: RWT PLUS ZT GmbH, Wien

MitarbeiterInnen: DI Christoph Hinterreitner, Mag. art. Anna Rosinke, DI Kristina Zaunschirm, DI
Daniel Glaser

Projekt 37:

Arch.: DI Joachim Wieser, Sölden